

HENRY

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Schwalm-Eder



Infomagazin
Ausgabe Winter 2020



Titelfoto:

Ein lustiger Weihnachtsgruß vom DRK Bonn aus dem Jahr 1992. Die Karte ist ein Exponat des Rotkreuz-Museums in Lich.

Erfahren Sie mehr auf Seite 21!

Foto: DRK Bonn

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|---|----------|
| Vorwort | Seite 3 |
| DRK in Zeiten von Corona | Seite 4 |
| Psychosoziale Hilfe für Helfer | Seite 6 |
| Aus den Ortsvereinen: Verna-Allendorf | Seite 7 |
| Neues Design für Rettungswagen | Seite 8 |
| Pädagogische Fortbildung für Helfer | Seite 9 |
| Spatenstich Verwaltungsgebäude | Seite 10 |
| Neuer Wintergarten am Schwalmberg | Seite 11 |
| Suchdienst | Seite 12 |
| 50 Jahre Goldener Herbst | Seite 13 |
| Ehre, wem Ehre gebührt | Seite 14 |
| Welt-Erste-Hilfe-Tag | Seite 16 |
| Ein neuer Kopf im Vorstand | Seite 17 |
| Prokura für Steppan-John und Hille | Seite 18 |
| 25 Jahre Kreisgeschäftsführer | Seite 19 |
| Rotkreuz-Museum Lich | Seite 21 |
| In Kürze berichtet | Seite 22 |
| Nachrufe | Seite 23 |

Deutsches
Rotes Kreuz 

Spendenkonten

KSK Schwalm-Eder

IBAN: DE27520521540203000203
BIC: HELADEF1MEG

VR-Bank HessenLand

IBAN: DE30530932000000002020
BIC: GEN0DE51ALS

IMPRESSUM

| | |
|--------------|--|
| Herausgeber: | Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Schwalm-Eder |
| Redaktion: | Isa Mühling • Anika Pelz Geschäftsstelle Ziegenhain Robert-Koch-Straße 20 34613 Schwalmstadt Telefon: (06691) 9463-0 |
| Layout/Satz: | Isa Mühling |
| Druck: | Druckerei Bernecker Unter dem Schöneberg 1 34212 Melsungen |
| Auflage: | 13.000 Stück |
| Ausgabe: | Winter 2020 |

Liebe Rotkreuz-Kameradinnen und -Kameraden, liebe Leserinnen und Leser,

hinter uns liegen bewegte Monate, seit im März 2020 die Corona Pandemie offiziell in Deutschland und somit auch im Schwalm-Eder-Kreis angekommen war.

Da das aktuelle Infektionsgeschehen im ganzen Schwalm-Eder-Kreis gleichermaßen stark ausgeprägt ist, sind besonders Einrichtungen, wie zum Beispiel die drei Senioreneinrichtungen des DRK-Kreisverbandes Schwalm-Eder im besonderen Maße schutzbedürftig. Um das Personal als auch die Bewohner zu schützen, werden Hygienekonzepte konsequent angewendet und die Besuchsregelungen entsprechend an die Situation angepasst.

Da jede Präsenzveranstaltung Risiken birgt, werden derzeit Kurse und Lehrgänge im Bereich der Breitenbildung und der Sozialarbeit, sowie im ehrenamtlichen Bereich alle Ausbildungs- und Übungsveranstaltungen, Bereitschaftsabende und Mitgliederversammlungen ausgesetzt.



Ich bin mir bewusst, dass die Verschärfung der Maßnahmen, welche ab dem 2. November 2020 erneut wieder gelten, große Einschnitte bedeuten und die zusätzlichen Belastungen im Alltag nicht immer einfach sind, trotzdem sind diese aufgrund der rasant steigenden Infektionszahlen unumgänglich.

In enger Zusammenarbeit mit dem Schwalm-Eder-Kreis, dem Gesundheitsamt und der DRK Rettungsdienst Schwalm-Eder gGmbH wurde eine medizinische Task Force (MTF) initiiert, die im Bedarfsfall schnell reagieren kann, wenn Einrichtungen, wie beispielsweise Schulen, Kindergärten oder Seniorenzentren einen Infektionsfall melden. Somit ist die Ermittlung eines Infektionsherdes zeitnah möglich und bietet eine Entscheidungsgrundlage für notwendige Quarantäne-Maßnahmen.

Das Deutsche Rote Kreuz und unser Kreisverband verfügen über viel Erfahrung und Kompetenz im Umgang mit Krisensituationen. Durch gut qualifizierte haupt- und ehrenamtliche Kräfte als auch in Form von materieller Ausstattung leisten wir einen entscheidenden und wichtigen Beitrag, um gegen die negativen Auswirkungen der Pandemie etwas entgegen zu setzen.

Dies wurde zuletzt besonders im Frühjahr bei der ersten Welle der Pandemie deutlich, als unter dem Motto #Schütze die Anderen in einem Projekt in Kooperation von Haupt- und Ehrenamt des Kreisverbandes, sowie deutschlandweit freiwilligen Helfern 75.000 Mund-Nasen-Bedeckungen genäht und verteilt wurden. Das war eine beachtliche Leistung, für die ich mich bei allen Beteiligten an dieser Stelle nochmal besonders bedanken möchte.

Dies stimmt mich positiv und ich habe große Zuversicht, dass wir als Gemeinschaft in unserem Kreisverband die Herausforderungen, die diese Krise an uns stellt, durch Solidarität und umsichtiges Handeln bewältigen werden. Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit, sowie einen guten Rutsch in das neue Jahr 2021.

Bleiben Sie gesund und wohlbehalten!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Becker', written in a cursive style.

Winfried Becker
DRK-Kreisvorsitzender

Ein Virus hält die Welt in Atem

Das DRK Schwalm-Eder in Zeiten der Corona-Pandemie

Schwalm-Eder. Seit Mitte März ist für uns alle nichts mehr so, wie es mal war. Nachdem im Dezember 2019 das Coronavirus SARS-CoV-2 zum ersten Mal auftrat, und keiner wirklich damit rechnete, dass auch Deutschland davon betroffen sein könnte, sprach die Weltgesundheitsbehörde bereits am 11. März erstmals von einer Pandemie. Am 13. März schlossen fast alle Bundesländer ihre KiTas und Schulen. Drei Tage später machte Deutschland die Grenzen dicht, Reisen wurden untersagt. Es folgten umfangreiche Schließungen von Geschäften, Restaurants und öffentlichen Einrichtungen, Einschränkungen von sozialen Kontakten und eine allgemeine Maskenpflicht. Im Sommer entspannte sich die Lage und es gab Lockerungen, die im Herbst aufgrund der wieder steigenden Infektionszahlen, wieder eingeschränkt wurden.

Das Deutsche Rote Kreuz hat große Erfahrungen mit Ausnahme- und Katastrophensituationen und ist von Beginn an bundesweit im Einsatz. Bereits im Februar waren vier ehrenamtliche Rotkreuzler aus dem Kreisverband Schwalm-Eder zur Betreuung der Wuhan-Rückkehrer in der Südpfalzkaserne Gernersheim im Einsatz. Jens Wunsch, Pascal Steil, Dirk Langkabel und Marvin Menges bauten die Mobile Medizinische Versorgungseinheit (MMVE) auf und sorgten dort für den reibungslosen Betrieb in der darin stationierten Hausarztpraxis, maßen zwei Mal täglich Fieber bei den Rückkehrern und, kümmerten sich um kleinere medizinische Notfälle.

Auch im Kreisverband reagierte Kreisgeschäftsführer Manfred Lau auf die Eskalation am 13. März schnell und erließ ein Besuchsverbot für die drei Senioreneinrichtungen. In den folgenden Tagen wurden sämtliche Kurse der Sozialarbeit und Breitenausbildung ausgesetzt. Die bis Juni geplanten Seniorenreisen wurden abgesagt. Die Seniorenbeauftragte stellte ihre Hausbesuche ein. Die Neuaufnahme von Bewohnern in den Senioreneinrichtungen wurde ausgesetzt, zudem ein Zutrittsverbot ausgesprochen. Die Blutspenden in den Ortsvereinen wurden durch den Blutspendedienst bis auf wenige Ausnahmen zentralisiert. Die Mitarbeiter der Verwaltung wurden angewiesen, durch Home Office, Abbau von Überstunden und Resturlaub sowie Schichtdiensten die Personenzahl in den Büroräumen zu reduzieren.

Für den Rettungsdienst stellt der Transport von Patienten in Zeiten von Corona kein großes Problem

dar. Die Vorgehensweise bei infektiösen Patienten ist standardisiert. Sollte ein Coronapatient transportiert werden, trägt die Fahrzeugbesatzung spezielle persönliche Schutzausrüstung, Infektionsschutzhandschuhe, FFP3-Maske, Einwegoverall oder Schürze und Schutzbrille. Nach jedem Einsatz wird das Fahrzeug von der Besatzung gereinigt und desinfiziert.

Im alten Bahnhof in Felsberg-Genesungen wurde eine Corona-Praxis eingerichtet, die von ehrenamtlichen Einsatzkräften des DRK unterstützt wurde. In einem Zelt nahmen die Helfer*innen die Patienten in Empfang, machten eine Terminkontrolle und meldeten sie in der Praxis an. Sie sorgten dafür, dass Abstand gehalten und die Hygieneregeln eingehalten wurden. Die Schutzausrüstung erhielten die Helfer*innen von der Praxis. Ab Juli verkürzte sich die Öffnungszeit. Weiterhin werden aber Einsatzkräfte zur Unterstützung benötigt. Interessierte möchten sich



Tolles Ergebnis einer tollen Aktion: Thomas Lampp (hier mit Angela King und Olga Brodt) bringt Mund-Nasen-Bedeckungen in die Verwaltung.

Das DRK in Zeiten von Corona

bitte bei **Martina Wedemeyer**,
Tel. 0174 1797852, melden.

Zu den „vorsichtigen ersten Schritten zurück in eine neue Normalität“ empfahl die hessische Landesregierung im Frühjahr, eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen. Doch Schutzkleidung war allerorts rar. So startete Hygienetechniker Thomas Lampp auf der Rettungswache Ziegenhain unter dem Motto „Schütze die anderen“ eine nachahmenswerte Nähaktion von Mund-Nasen-Schutzmasken, die von über 1.500 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern aus dem gesamten Bundesgebiet unterstützt wurde. Nähsets mit zugeschnittenen Stoffen, Schrägbändern und Anleitungen für jeweils 40 Masken wurden zusammengestellt und den Heimmäher*innen zugeschickt. In der Rettungswache und im Gemeindezentrum Ziegenhain entstanden Nähstuben, in denen zugeschnitten und genäht wurde. Insgesamt wurden so 80.000 Mund-Nasen-Bedeckungen hergestellt. Zunächst wurden Gesundheitseinrichtungen wie Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und Arztpraxen mit den waschbaren Masken ausgestattet, später konnte

sich jeder an bestimmten Standorten in Fritzlar, Homberg, Melsungen und Ziegenhain Mund-Nasen-Bedeckungen abholen.

lieferten Süßigkeiten und Getränke für die Mäher*innen vor Ort. 2.000 Dosen Nivea, Masken und Desinfektionsmittel konnten an aktive Ehrenamtliche und hauptamtliche



Lieferung von 2.000 Dosen Nivea: Von links Eric Müller, John Butschkowski, Manfred Lau und Marco Hille.

Für diese Aktion und generell zur Unterstützung des Roten Kreuzes konnten Geldspenden und viele verschiedene Sachspenden vom Kreisverband entgegengenommen werden. Baumwollstoffe wurden sowohl von Privatpersonen als auch von Firmen für die Nähaktion gespendet. Ein Logistikcenter spendete Kartonagen zur Versendung der Nähsets. Lokale Firmen

Mitarbeiter*innen des Kreisverbandes verteilt werden. „Ich möchte hiermit nochmals allen Beteiligten recht herzlich danken,“ betont Kreisgeschäftsführer Manfred Lau. „Der Zusammenhalt, der Ideenreichtum und die Beharrlichkeit gegen das Virus zu kämpfen ist wirklich beachtenswert.“

Auch die diesjährige Kreismitgliederversammlung konnte Ende Oktober aufgrund der Pandemie nicht stattfinden. Die Entlastung der Geschäftsführung und des Vorstandes sowie die Genehmigung des Haushalts 2021 und die Aktualisierung der Satzung werden durch ein schriftliches Beschlussverfahren durchgeführt.



Die Mund-Nasen-Bedeckungen waren heiß begehrt. Lange Schlangen bildeten sich vor den Ausgabestationen, wie hier an der Rettungswache Ziegenhain.

Hilfe für Helfer

Psychosoziale Unterstützung für Einsatzkräfte und Helfer

Hessen. Seit April bietet der Fachdienst „Psychosoziale Notfallversorgung“ des DRK in Hessen für alle Rotkreuz-Einsatzkräfte und -Helfende, die selbst Rat und Unterstützung benötigen, eine täglich geschaltete Telefonhotline an. Unter der Telefonnummer

0611 17 05 99 77

können sich hilfeschuchende Helfer – auch anonym – in der Zeit von 8 bis 22 Uhr melden.

Speziell ausgebildete Fachkräfte nehmen die Anrufe entgegen, hören zu und vermitteln auf Wunsch weiterführende Therapieangebote. Oberstes Gebot ist Vertraulichkeit und Verschwiegenheit.

Für die Mitarbeit an der Hotline haben sich erfahrene und qualifizierte Einsatzkräfte aus zahlreichen DRK-Kreisverbänden in Hessen freiwillig gemeldet. Zusätzlich steht für die Kontaktaufnahme

noch eine E-Mailadresse zur Verfügung: **Einsatznachsorge@DRK-Hessen.info**.

Hessens DRK-Präsident Norbert Södler begrüßt dieses Angebot: „Wir alle befinden uns in einer Pandemielage, deren Weiterentwicklung nur schwer abschätzbar ist. Unsere Einsatzkräfte in den Alten- und Pflegeheimen, im Rettungsdienst und vielen anderen Arbeitsbereichen sind hier ganz besonderen Belastungen ausgesetzt. Das kann Angst und Sorge auslösen. Im Deutschen Roten Kreuz helfen wir nicht nur anderen, sondern auch uns selbst. Ich

begrüße deswegen die neu eingerichtete PSNV-Hotline ausdrücklich. Hier bieten wir unseren Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzlern eine wichtige, anonyme Anlaufstelle und können psychische Erste Hilfe leisten. Ich danke allen ehrenamtlich Tätigen, die diese Hotline ins Leben gerufen haben und betreiben!“



Ausbildung in Erste Hilfe für Betriebe, Privatpersonen, Eltern, Lehrkräfte, Erzieher u.v.m.

Über den QR-Code gelangen Sie auf unsere Webseite www.drk-schwalm-eder.de und können sich dort zu einem Kurs anmelden.

Falls Sie nähere Informationen benötigen oder Fragen bestehen, melden Sie sich bei:

Sabine Köhler-Keim 0 66 91 94 63 38

oder schreiben Sie einfach ein Email an: bildung@drk-schwalm-eder.de



Ein halbes Jahrhundert im Dienst der guten Sache 50 Jahre Rotkreuzarbeit in Verna-Allendorf

Verna-Allendorf. Es begann mit einer Bereitschaft, die auf Anregung von Herbert Englert aus Allendorf am 15. März 1970 gegründet wurde. Seitdem sind die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des DRK-Ortsvereins Verna-Allendorf auf vielfältige Art und Weise im Einsatz. Seit nunmehr 50 Jahren sind 21 aktive Mitglieder stets vor Ort und leisten schnelle Hilfe, darunter fünf Helfer vor Ort (HvO), die für eine schnelle und kompetente Versorgung bei Verletzungen und Erkrankungen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes sorgen. 98 passive Mitglieder unterstützen den Verein finanziell mit ihren Beiträgen.

Bevor man 1986 in den vereinseigenen, neuen Versammlungsraum im Feuerwehrgerätehaus in Verna zog, nutzte man sieben Jahre den Versammlungsraum der Feuerwehr für Zusammenkünfte, Schulungen und Ähnliches. 1992 wurde eine Jugendrotkreuzgruppe gegründet, die trotz guter Arbeit in 1997 wie-

der aufgelöst werden musste. Die 1994 und 1999 gegründeten Senioren-Tanzgruppe und Senioren-Gymnastikgruppe erfreuen sich bis heute großer Beliebtheit. Die Seniorengymnastik findet unter der Leitung von Brigitte Vaupel im Dorfgemeinschaftshaus in Welcherod statt und bietet zurzeit ca. 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen. Die Seniorentanzgruppe wird von Birgit Gariup geleitet. Rund 15 Tänzerinnen und Tänzer studieren mit ihr einmal wöchentlich im Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Frielendorf Tänze und Bewegungsfolgen ein.

2003 wurde aufgrund neuer gesetzlicher Bestimmungen aus der DRK-Bereitschaft Verna-Allendorf der DRK-Ortsverein Verna-Allendorf, d. h. es wurde zusätzlich zur bisherigen Leitung ein Ortsvereinsvorsitzender (Hans-Jürgen Vaupel) und ein Stellvertreter (Birger Fey) gewählt sowie eine neue Satzung verfasst.

In den folgenden Jahren wurde ein Bereitschafts- bzw. Sanitätsfahrzeug angeschafft, das System „Helfer vor Ort“ aufgebaut und schließlich 2015 ein Stützpunkt für den Mimtrupp Schwalm-Eder des Jugendrotkreuzes eingerichtet. Zu den ständigen Aufgaben des Ortsvereins gehören die Sanitätsbetreuung bei verschiedenen Veranstaltungen, wie Wandertage oder örtliche Festlichkeiten, Fortbildungsveranstaltungen der aktiven Kameradinnen und Kameraden, Erste Hilfe-Lehrgänge sowie die Betreuung der vorweihnachtlichen Seniorenachtmittage der Gemeinde Frielendorf für Verna, Allendorf und Welcherod im Dorfgemeinschaftshaus in Allendorf.

2019 wurde der Bereitschaftsraum renoviert. Der Fußboden wurde ausgetauscht, die Wände frisch gestrichen. Es wurden neue Tische und Stühle angeschafft. Eine neue Rollo-Leinwand für den Beamer sorgt für professionelle Schulungen der Mitglieder. Das alte Sanitätsfahrzeug wurde verkauft. In Kooperation mit dem Kreisverband steht nun das Mimtruppfahrzeug bei Bedarf zur Verfügung.

50 Jahre Rotkreuzarbeit sind ein Grund zum Feiern. So sollte im August 2020 mit einem bunten Jubiläumsprogramm auf dem Dorfplatz der Geburtstag gebührend gewürdigt werden. Leider machte das Coronavirus die Pläne zunichte.



Mitglieder der Bereitschaft 1995.

Neues Design für Rettungswagen Auffällige Beklebung sorgt für mehr Sicherheit im Verkehr



RTW mit neuer Beklebung: von links Marco Hille, Manfred Lau, Sergej Jenner und Frank Wimmel (Bereichsleiter und Stellvertreter für den Bereich Mitte und Nord) sowie Landrat Winfried Becker. Foto: Mühling

Melsungen. Grell und bunt kommt er daher – der Rettungswagen mit der neuen Beklebung fällt im Melsunger Straßenbild richtig auf. Und das ist gut so. Er ist damit besser zu erkennen und somit sicherer für alle Verkehrsteilnehmer. Das fast neue Fahrzeug wurde bei einem Unfall schwer beschädigt und musste für rund 60.000 Euro repariert werden. Dabei wurde laut Marco Hille, Leiter Rettungsdienst Schwalm-Eder, glücklicherweise nur das Chassis und nicht die Technik in Mitleidenschaft gezogen. Dann wäre der Schaden weitaus höher ausgefallen. Im Zuge der Reparatur wurde der Wagen auch gleich mit der neuen Beklebung versehen.

Reflektierende rot-gelbe Flächen auf den Fahrzeugseiten und eine Schraffierung auf der Rückseite sorgen für eine gute Sichtbarkeit bereits aus der Ferne. Ein blauer Sockel greift das Farbband des Landkreises auf und weist auf die Flüsse in der Region hin. Das Kreiswappen macht deutlich, dass der Rettungswagen im Auftrag des Schwalm-Eder-Kreises unterwegs ist. Selbstverständlich finden sich auch das rote Kreuz und das Motto des DRK „Menschen helfen Menschen“ auf dem Fahrzeug wieder. Frontblitzer sowie von der Seite sichtbare Blaulichter an der Front und am Heck des Fahrzeugs sorgen für gute Sichtbarkeit und eine hohe Warnwirkung im Straßenverkehr und auf der Autobahn.

Landrat Winfried Becker übergab das Fahrzeug am 5. Juni offiziell wieder in den Einsatz an der Rettungswache Melsungen. Laut DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau sollen im Laufe der nächsten Jahre alle neuen Rettungsfahrzeuge im Schwalm-Eder-Kreis mit dieser neuen Beklebung versehen werden. „Wir möchten damit auch die Sicherheit unserer Mitarbeiter erhöhen“, erläuterte Lau. Alle fünf bis sechs Jahre muss ein Rettungswagen aufgrund veralteter Technik und hoher Kilometerleistung ausgetauscht werden. Ein neuer Rettungswagen kostet rund 250.000 Euro, allein 100.000 Euro macht die medizinische Ausstattung aus.

Was ist das neue Normal? Pädagogische Fortbildung für Praxisanleiter

Schwalmstadt. Seit zehn Jahren bietet der Rettungsdienst des DRK Schwalm-Eder eine 16-stündige pädagogische Pflichtfortbildung für Lehrrettungsassistenten und Praxisanleiter an. Auch in diesem Jahr fand sie trotz Corona-Krise statt. Unter den erforderlichen Hygienemaßnahmen konnten am Montag und Dienstag (24./25. August) in der Rettungswache Ziegenhain 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Hofgeismar, Kassel, Bad Wildungen, Bad Hersfeld und dem Kreisverband Schwalm-Eder sich sowohl in rechtlichen Fragen als auch medizinischen Themen fortbilden.

rigen Berufserfahrung und einer Zusatzqualifikation zum Praxisanleiter sind somit Bindeglied zwischen Rettungsdienstschule und Rettungswache. Sie planen, dokumentieren und bewerten den Stand der praktischen Ausbildung an den Wachen, stellen Prüfer in der praktischen Notfallsanitäterprüfung, organisieren Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen auf der Rettungswache, unterstützen in der Rettungsdienstfortbildung. Weiterhin sind sie Ansprechpartner für die Auszubildenden und unterstützen bei der Umsetzung von theoretischen Kenntnissen in den praktischen Rettungsdienst-Alltag.



Mark Lesch,
Aus- und Fortbildungsleiter
DRK Schwalm-Eder

ren Bereichen für die Veranstaltung gewinnen. Am Montag referierte Tobias Ohr, Rechtsanwalt, Stadtverwaltungsrat und Vorsitzender des Rechtsausschusses der Stadt Ludwigshafen, über Themen wie unter anderem Patientenrecht, Körperverletzung, Behandlungsfehler und Durchführung ärztlicher Maßnahmen. Dienstag informierte Andreas Merkers, Intensivpfleger an der Uni-Klinik Fulda, über Neuerungen in der präklinischen Notfallversorgung sowie über Sepsis und Endokrinologie. Mit einem Vortrag mit dem Titel „Was ist das neue Normal?“ über coronabedingte Veränderungen in der Aus-, Weiter- und Fortbildung und dem Generationenmix „Besonderheiten im Lernverhalten zwischen Alt und Jung“ beendete Sandra Klinger, Business- und Public Sector Coach in Berlin, die Fortbildung.



Tobias Ohr referierte über rechtliche Themen. Foto: Mühling

Nach dem Notfallsanitätergesetz sowie der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Notfallsanitäter wird für die praktische Ausbildung an Rettungswachen eine berufspädagogische Zusatzqualifikation gefordert, erklärte Mark Lesch, Leiter der Aus- und Fortbildung beim DRK Schwalm-Eder. Notfallsanitäter mit einer zweijäh-

Um den stetig wachsenden Anforderungen an den Praxisanleiter Stand zu halten, fordert der Gesetzgeber eine jährliche 16-stündige Fortbildung, die sich aus Inhalten wie Rhetorik/Methodik/Didaktik und fachlichen Themen zusammensetzt. Auch in diesem Jahr konnte Mark Lesch wieder Experten mit großem Fachwissen in ih-

Um den erforderlichen Hygienemaßnahmen gerecht zu werden, musste die Teilnehmerzahl für diese Veranstaltung entsprechend eingeschränkt werden.

Der erste Spatenstich ist gesetzt DRK Schwalm-Eder baut ein neues Verwaltungsgebäude

Schwalmstadt. Große Dinge werfen ihre Schatten voraus! Hinter der 2018 eingeweihten Rettungswache in Ziegenhain, Krusborn 2, sind Bagger und Raupe emsig mit Erdarbeiten beschäftigt. Denn nun ist es endlich soweit! Der DRK-Kreisverband Schwalm-Eder bekommt ein neues Verwaltungsgebäude. Auf dem 8.000 Quadratmeter großen Gelände der Rettungswache entsteht ein dreigeschossiger Neubau mit Teilunterkellerung und einer Nutzfläche von 1.200 Quadratmetern.

Am Mittwoch, 7. Oktober, läuteten DRK-Kreisgeschäftsführer Manfred Lau, Landrat und DRK-Kreisvorsitzender Winfried Becker, Schwalmstadts Bürgermeister Stefan Pinhard, Thomas Georg vom RJ-Planungsbüro in Kassel und Bauunternehmer Michael Daume aus Gilserberg mit dem Spatenstich den offiziellen Baubeginn im Beisein der Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter ein. Vorgesehen sind entsprechende Büros, Sozial- und Technikräume und Aktenlager. Die Räume werden hell und klimatisiert sein. Ein Atrium mit einem Baum in der Mitte bringt

viel Licht ins Gebäude und soll für ein gutes Arbeitsklima sorgen. Geheizt wird ohne fossile Brennstoffe nachhaltig und effizient mit einer Luftwärmepumpe. Die Kosten sind mit drei Millionen Euro beziffert, davon bringt der Kreisverband zwei Drittel als Eigenkapital auf, der Rest wird aus kommunalen Mitteln mithilfe der KfW finanziert. Die Einweihung ist zum Jahreswechsel 2021/22 geplant.

Manfred Lau präsentierte beim Spatenstich den Bauplan des alten Verwaltungsgebäudes in der Robert-Koch-Straße in Ziegenhain von 1967. Da gab es die Siedlung am Fünftenweg noch nicht so, wie sie sich jetzt darstellt. In dem Gebäude gab es zwei Mietwohnungen und vier Büroräume. Weiterhin war die Zentrale Leitstelle dort untergebracht. 1978 entstand durch Fusion der damals selbstständigen DRK-Kreisverbände Fritzlar-Homberg, Melsungen und Ziegenhain der heutige DRK-Kreisverband Schwalm-Eder. Seitdem wächst er stetig und ist heute mit seinen rund 560 Mitarbeitern ein großes mittelständiges Unternehmen in der Region. Ein

wenig mehr Platz erhielt die Verwaltung durch den Auszug der Rettungsdienstmitarbeiter in die neu errichtete Rettungswache Am Krusborn, dennoch sind die verfügbaren Räumlichkeiten zu klein und entsprechen – ebenso wie die Technik – nicht dem heutigen Standard. Mit dem Bau des neuen Gebäudes ist eine arbeitnehmerfreundliche und effiziente Verwaltung sichergestellt. Doch auch mit dem alten Gebäude hat Lau Pläne: Hier soll weiterhin die Sozialstation untergebracht werden und zusätzlich sechs Wohnungen für Betreutes Wohnen entstehen.

„Wenn wir hier fertig sind, haben wir alle großen Brocken erledigt,“ betonte Winfried Becker. Alle drei stationären Einrichtungen seien umgebaut und renoviert, man habe in den letzten Jahren neue Rettungswachen errichtet und bestehende renoviert. „Unser Verband steht für die Zukunft gut gerüstet da.“ Er freue sich, dass das neue Verwaltungsgebäude in der Stadt bleibe und der alte Standort weiter entwickelt würde, so Bürgermeister Pinhard. Für Manfred Lau war wichtig, dass ein Bauausschuss, der sich aus der Geschäftsführung, den Planern und Mitarbeiter*innen der Verwaltung zusammensetzt, alle Wünsche und Bedürfnisse bei den Planungen berücksichtigen und, wenn möglich, realisieren konnte. „Ich freue mich, dass es jetzt losgeht,“ sagte er. „Packen wir’s an!“



Von links: Manfred Lau, Thomas Georg, Winfried Becker, Stefan Pinhard und Michael Daume.

Foto: Mühling

Ort des Verweilens und Wohlfühlens Seniorenheim Am Schwalmberg weicht neuen Wintergarten ein

Schwalmstadt. Der neue Wintergarten an der Südseite des Altenheims Am Schwalmberg in Treysa ist lichtdurchflutet, bringt somit viel Sonne und Helligkeit ins Haus und ist für die Bewohner eine echte Aufwertung des Gebäudes. Egal, wie das Wetter ist, man sitzt wie unter freiem Himmel und trotzdem im Trockenen und Warmen. Hell, freundlich und gemütlich präsentiert sich der Wintergarten. Mit gemütlicher Sitzecke, Ruhesessel und Sitzgruppe für Spiele und andere Aktivitäten bietet der Raum ideale Möglichkeiten für Erholung und Therapie. Die Bewohner der Einrichtung leiden vielfach unter gerontopsychiatrischen Krankheiten wie vaskulärer Demenz, Morbus Alzheimer, Morbus Parkinson, usw. Bewohner mit besonders herausforderndem Verhalten erhalten Einzel- bzw. Kleingruppenbetreuung. Als Rückzugsort für eine individuelle Betreuung eignet sich ein Wintergarten besonders gut. Diese

Wohlfühloase schafft eine Vertrauensbasis, um die Bewohner in ihrer Welt zu erreichen, ihre Fähigkeiten aufzuspüren, sie zu unterstützen und zu fördern.

Die Baukosten betragen 120.000 Euro. Mit 40.000 Euro unterstützte die Stiftung daHeim im Leben, deren Kuratoriumsvorsitz Donata Freifrau Schenk zu Schweinsberg innehat, das Projekt. Nach neunmonatiger Bauzeit konnte der Wintergarten im August mit einem Fest unter Einhaltung der Corona-Regeln eingeweiht werden. Pfarrerin Annette Hestermann hielt eine kurze Andacht, die von Mitgliedern des Posaunenchores Treysa musikalisch begleitet wurde. Heimbeiratsvorsitzende Annchen Kurzknabe beschrieb mit einem Gedicht die Bauphase und wünschte sich und allen Bewohnern, dass der Wintergarten ein Raum voller Freude und Gemeinsamkeit sein solle. „Böses soll draußen bleiben, Freude und

Sonnenschein sind willkommen.“ Gefeiert wurde mit Grillwürstchen, Kaffee und Kuchen. ‚Hessen-Helmut‘ sorgte mit Musik für einen schönen Nachmittag.



Elisabeth Feudesack (links) und Annchen Kurzknabe beim Plausch in der gemütlichen Sitzecke. Foto: Mühling



Es wird weiter gesucht Verlängerung der Suchdienst-Arbeit zum Zweiten Weltkrieg

Noch heute gehen beim Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes jedes Jahr tausende Suchanfragen von Menschen ein, die Aufklärung über das Schicksal ihrer Angehörigen verlangen – Väter, Mütter, Geschwister, die infolge des Zweiten Weltkrieges oder aufgrund von Flucht und Vertreibung vermisst werden. Eigentlich sollte die Arbeit des Suchdienstes zum Zweiten Weltkrieg Ende 2023 auslaufen. Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) hat aufgrund des großen Interesses jetzt entschieden, dass die finanzielle Förderung des DRK-Suchdienstes zum Zweiten Weltkrieg durch das BMI bis Ende 2025 fortgesetzt wird.

Schicksalsklärung Zweiter Weltkrieg für den DRK-Suchdienst tätig.

Das Bundesinnenministerium finanziert zudem ein Forschungsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte in München zur Geschichte des Suchdienstes des DRK. Von unzähligen Menschen fehlte nach dem Zweiten Weltkrieg jede Spur. Das Forschungsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte München betrachtet die Geschichte dieser Personen und der Organisation, die sich seit Kriegsende die Klärung des Schicksals der Vermissten zur Aufgabe gemacht hat.

„Mit dem Suchdienst des DRK haben wir einen verlässlichen Partner,

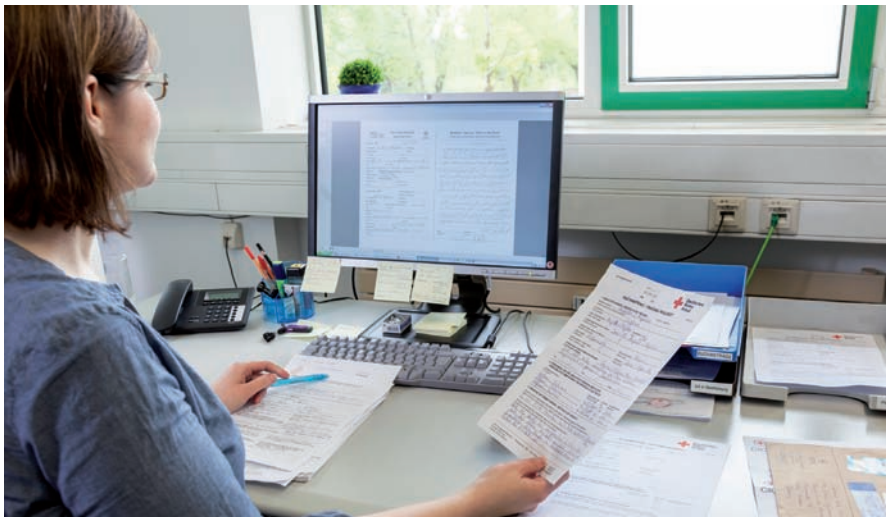
schung der Geschichte des Suchdienstes durch ein renommiertes Institut in Auftrag gegeben hat“, erklärte Dr. Markus Kerber, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, zum Internationalen Tag der Vermissten am 30. August.

Allein im vergangenen Jahr gingen insgesamt 10.091 Anfragen zu Vermissten des Zweiten Weltkriegs beim DRK-Suchdienst ein. „Das Interesse an dem Schicksal ihrer im Krieg oder durch Vertreibung vermissten Angehörigen besteht in vielen Familien ungebrochen fort. Die Informationen des DRK-Suchdienstes schaffen für viele nach jahrzehntelangem Warten Klarheit, was mit ihren Angehörigen passiert ist“, sagt DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt.

Professor Dr. Magnus Brechtken, stellv. Direktor des IfZ, weist darauf hin, dass der DRK-Suchdienst nach 1945 für Millionen Deutsche eine wichtige Aufgabe übernommen hat: „Innerhalb unserer wissenschaftlichen Forschung beleuchten wir deshalb den besonderen Anteil des DRK-Suchdienstes – auch dank seiner internationalen Vernetzung – an der individuellen Kriegsfolgenbewältigung der Menschen in Deutschland.“

Auch der Suchdienst des Kreisverbandes hilft bei der Nachverfolgung der vielen einzelnen Schicksale in Folge des zweiten Weltkrieges. **Kontakt: Heike Hohm-Fiehler, 06691/ 94 63 17**

Foto: J.F. Müller/DRK



„Wir begrüßen diese Entscheidung sehr, es ist eine Geste der Humanität“, sagte DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt am 26. August 2020 auf einer Pressekonferenz in Berlin. Mit rund 11 Millionen Euro fördert das Ministerium den DRK-Suchdienst jährlich. Aktuell sind 25 von 98 Mitarbeitern in der

dessen völkerrechtlich verbindliche und humanitäre Arbeit bei dem persönlichen Bedürfnis nach Erinnern und Aufarbeiten im Dienste des Gemeinwohls steht. Ich freue mich, dass das BMI die Finanzierung der Suchdienst-Tätigkeit zum Zweiten Weltkrieg um zwei Jahre verlängern wird und die Erfor-

Gepflegte Kultur des Miteinanders 50 Jahre Seniorentreff Goldener Herbst

Fritzlar. Mit der Schlüsselübergabe durch Bürgermeister Reinhold Koch an den damaligen DRK-Kreisvorsitzenden Medizinaldirektor Dr. Josef Paefgen wurde die Begegnungsstätte Goldener Herbst – damals Altentagesstätte genannt – am 20. November 1970 offiziell eröffnet. Das Deutsche Rote Kreuz hatte die Trägerschaft übernommen und übte gemeinsam mit der Caritas, Arbeiterwohlfahrt und Diakonie die Betreuung aus. Durch zahlreiche Mithelfer konnte die Einrichtung in verhältnismäßig kurzer Zeit beschafft werden. So spendete beispielsweise die Firma Heidi-Möbel alle Tische und Sitzmöbel. Die evangelische Kirchengemeinde stellte den Raum im Gemeindehaus am Domplatz zur Verfügung.

Bereits am ersten Tag nach der Eröffnung konnten zehn Besucher*innen begrüßt werden. Von Montag bis Samstag von 14 bis 18 Uhr trafen sich ältere Menschen aus Fritzlar in der Tagesstätte, um sich bei Kaffee, Keksen oder Kuchen zu unterhalten, zu singen und Karten-, Brett- und Würfelspiele zu spielen. In den folgenden Jahren verdoppelte sich die Gästezahl. Man unternahm Ausflüge und Besichtigungen, hörte Vorträge, schaute Filme, genoss Musikbeiträge und beging jahreszeitliche Feste, besonders die „fünfte Jahreszeit“ wurde – für Fritzlar typisch – mit dem Besuch des Prinzenpaares und des Kinderprinzenpaares ordentlich gefeiert.

In den ersten zehn Jahren kamen rund 19.000 Besucher*innen. Für viele Alleinstehende wurde es ein

Anlaufpunkt für Gemeinsamkeit und Unterhaltung.

Ab 1982 blieb die Altentagesstätte samstags geschlossen. 1984 stand der erste Umzug an, man zog in die Räume der ehemaligen Wohnung Thimm in der General-von-Watterstraße 2, wo man sich Montag bis Donnerstag von 14 bis 17 Uhr traf. Inzwischen betreute das DRK die Tagesstätte allein. 1990 wurden die Räume gekündigt. Der Freundeskreis stellte an drei Tagen der Woche einen Raum in der Rosengasse 13 zur Verfügung, bis 1992 die endgültige Unterkunft im Hardehäuser Hof fertig gestellt war.



1994 wurde die langjährige ehrenamtliche Leiterin der Altentagesstätte, Hildegard Zahn, verabschiedet. Ein Arbeitskreis aus Studierenden der Heilpädagogik, Mitgliedern des DRK-Ortsvereins Fritzlar und Angela King als hauptamtliche Mitarbeiterin des DRK führte die Arbeit weiter.

2005 gab es einen weiteren Wechsel in der Leitung der Altentagesstätte. Neue Leiterin wurde Roswitha Dittel, die hauptamtliche Leitung übernahm Dr. Steffen

Flachs, der damalige Leiter der Sozialarbeit des DRK Schwalm-Eder. Der Charakter als offene Begegnungsstätte wurde beibehalten. In diesem Jahr besuchten 1.860 Senior*innen die Einrichtung. Seit 2013 ist Heike Hohm-Fiehler als Nachfolgerin von Dr. Steffen Flachs für den Seniorentreff zuständig, Leiterin wurde in jenem Jahr Gudrun Kliffmüller. 2017 wurde diese von Iris Debes abgelöst, die bis heute die Leitung innehat. Rund 25 Besucher*innen konnte sie an den Öffnungstagen begrüßen. Am letzten Dienstag des Monats wird ein gemeinsames Mit-

tagessen, meist mit ordentlicher Hausmannskost wie man sie von früher kennt, angeboten. Das kommt bei den Besucher*innen immer sehr gut an. Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen, konnte der Seniorentreff erst Anfang Oktober wieder öffnen. Mit dem entsprechenden Hygienekonzept musste man sich bis Ende Oktober voranmelden, zudem durften nur sieben Personen sich treffen. Die große Jubiläumsfeier musste leider ausfallen. Foto: Mühlhing

Prämie als Anerkennung

Langjähriges Engagement von Katastrophenschützern wird belohnt

Schwalmstadt. Glücklicherweise kommt es in Deutschland nur selten zu Katastrophen. Dennoch muss man für den Ernstfall gewappnet sein. Beim DRK Schwalm-Eder engagieren sich viele Ehrenamtliche im Katastrophenschutz. Um ihr langjähriges Engagement für die Gesellschaft zu würdigen, übergab Landrat Winfried Becker am Mittwoch, 16. September, an der Rettungswache Ziegenhain Anerkennungsprämien und Medaillen an Helferinnen und Helfer im Katastrophenschutz.

„Sie erfüllen an verschiedenen Positionen unverzichtbare Aufgaben im Katastrophenschutz für die Gesellschaft,“ betonte Becker in seiner Laudatio. „Der Dienst, den die Helferinnen und Helfer für die Allgemeinheit leisten, ist im Grunde unbezahlbar.“ Die Anerkennungsprämie, die für zehn, 20, 30 und 40 Jahre aktive Dienstzeit in einer

Einheit oder Einrichtung des Katastrophenschutzes gezahlt wird, sollte ein öffentlich wahrnehmbares Zeichen des Dankes sein und den ehrenamtlichen Einsatz ein bisschen attraktiver machen.

Das DRK Schwalm-Eder betreibt im Katastrophenschutz den Sanitätszug 01 (nördlicher Schwalm-Eder-Kreis), den Sanitätszug 02 (südlicher Schwalm-Eder-Kreis), einen Betreuungszug und zwei Betreuungsstellen. Auch in der DRK-Landesverstärkung Hessen in Fritzlar, einer überregionalen organisationseigenen Katastrophenschutzereinheit, engagieren sich viele Ehrenamtliche.

Eine Anerkennungsprämie für 40 Jahre aktiven Dienst erhielten:

Regina Radloff, Michael Werner und Bernd Ruppert.

Eine Anerkennungsprämie für 30 Jahre aktiven Dienst erhielten:

Hans-Jörg Poth, Mario Hommel, Michael Eckhardt und Martina Wolafka.

Eine Anerkennungsprämie für 20 Jahre aktiven Dienst erhielten:

Hartmut Daum, Heiko Fröde, Andreas Köhler, Ingo Kister, Jörg Schneider und Heidi Wiederhold.

Eine Anerkennungsprämie für 10 Jahre aktiven Dienst erhielten:

Uwe Neuhaus, Jonas Ruppert, Andreas Griesel, Katja Ri-enäcker, Annika Horn, Nina Grumbach, Markus Hawel, Tim Nelke, Steven Nörenz, Viktoria Gundlach, Wilhelm Jürgen Alter, Johanna Wermann, Jörg Waldheim, Isabell Teiß und Pascal Steil.

Die Silberne Katastrophenschutz-Medaille erhielten:

Reinhard Kremser und Thomas Keller.



Rotkreuzbeauftragter Frank Grunewald übergibt die Anerkennungsprämie für 40 Jahre aktiven Dienst an Regina Radloff. Foto: Mühling

Ehrungen und Abschiede Jubiläen von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen

Beim jährlich stattfindenden Arbeitskreis der Übungsleiterinnen im November 2019 wurden **Ingeborg Kraft** (Seniorengymnastik Trockenerfurth) nach 35 Jahren und **Ingrid Schönewolf** (Seniorengymnastik Borken) nach 34 Jahren verabschiedet (Fotos mit Heike Hohm-Fiehler).

Gehrt wurden in 2019:

Dr. Ulrike Seethaler – 15 Jahre Seniorengymnastik Morschen

Erna Hahn – 20 Jahre Seniorengymnastik Zella

Brigitte Vaupel – 20 Jahre Seniorengymnastik Welcherod

Erika Bechtel – 30 Jahre Seniorengymnastik Frielendorf

In 2020 konnten folgende Übungsleiterinnen ein Jubiläum begehen:

Karin Göbel – 25 Jahre Seniorengymnastik Fritzlär

Marianne Vogel – 25 Jahre Seniorengymnastik Wiera und Nausis

Elisabeth Stübing – 30 Jahre Seniorentanz Niedergrenzebach

Martha Becker – 35 Jahre Seniorentanz Obergrenzebach



Jubiläen im Hauptamt 2020

- am 01.01.2020 40 Jahre **Manfred Lau**, Kreisgeschäftsführer
- am 01.01.2020 25 Jahre **Heidi Lindemann**, Leitung Hauswirtschaft, Seniorenzentrum Schwalmwiesen
- am 01.01.2020 25 Jahre **Günter Richter**, Rettungsassistent, Rettungswache Fritzlär
- am 01.04.2020 25 Jahre **Elvira Müller**, Krankenschwester, Seniorenheim Am Schwalmberg
- am 01.06.2020 25 Jahre **Marco Ochs**, Notfallsanitäter, Rettungswache Ziegenhain

Herzlichen Glückwunsch!



Ehrung in Einzelterminen

Gudensberg. Eigentlich sollten **Laura Brand** für ihr 20-jährige und **Lara Ledderhose** für ihre 10-jährige Mitgliedschaft im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Gudensberg, die wegen Corona ausfallen musste, geehrt werden. Nun wurden ihnen Urkunde und Dienstaltersspange von Dirk Langkabel und Wolfgang Nelke in Einzelterminen überreicht.

Körle. Im Rahmen einer Besichtigung der Unterkunftsmöglichkeiten für die Katastrophenschutzfahrzeuge im Juli wurde DRK-Kreisvorsitzender **Winfried Becker** für 25 Jahre Mitgliedschaft im Deutschen Roten Kreuz geehrt.

Von links: Kreisgeschäftsführer Manfred Lau, Dr. Andreas Hettel, Winfried Becker, Ilona Braun und Michael Oetzel.

„Und wann war Ihr letztes Mal?“ Erste Hilfe-Kenntnisse regelmäßig auffrischen ist wichtig



Wiesbaden. Auf die Frage, wann Bürgerinnen und Bürger das letzte Mal einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert haben, lautet die Antwort oftmals: „Schon lange her!“ Zu lange, kritisiert das Deutsche Rote Kreuz in Hessen. Norbert Södler, Präsident im DRK-Landesverband Hessen, fordert anlässlich des Welt-Erste-Hilfe-Tages am 12. September 2020 die Menschen auf:

„Menschen sollen im Notfall helfen können. Das lernen sie in unseren Kursen. Erlernte Erste Hilfe-Maßnahmen können im Notfall Leben retten – vielfach auch das des eigenen Ehepartners, Elternteils oder des eigenen Kindes! Das Deutsche Rote Kreuz bietet eine Vielzahl von Erste Hilfe-Kursen an, die bereits für Kinder ab drei Jahre geeignet sind.“

Corona-Hygiene-Maßnahmen in den DRK-Kursen

In allen Kursen des hessischen Roten Kreuzes gelten folgende Hygiene-Standards: Abstandsregel, Maskenpflicht, eigene Fläche für die Teilnehmenden mit fester Sitzord-

nung, Desinfektionsmaßnahmen, Einsatz von Einwegartikel und regelmäßige Durchlüftung des Raumes.

Ersthelfermaßnahmen während der Corona-Pandemie

Die meisten Notfälle geschehen im familiären oder persönlichen Umfeld und betreffen somit meist vertraute Personen, deren Gesundheitszustand bekannt ist. An dieser Stelle kann jeder ohne Bedenken Erste Hilfe leisten.

Allerdings: In Situationen mit Fremden ist dies während einer Pandemie schwieriger. Hier gibt das DRK in seinen Ersthelfer-Kursen ein Merkblatt an die Teilnehmende weiter. Darauf werden die Standardmaßnahmen mit Ergänzungen bei erhöhtem Infektionsrisiko erläutert. Das Absetzen des Notrufes 112 und das Beruhigen der verletzten Person sind auch mit dem eingehaltenen Sicherheitsabstand möglich.

Erste Hilfe in Hessen

Während des ersten Halbjahres

2020 gab es mehr als 35.100 Personen, die einen der über 5.400 Erste-Hilfe-Kurse beim DRK in Hessen besucht haben. Bedingt durch die Corona-Pandemie konnten wesentlich weniger Kurse angeboten werden. Über 430 – größtenteils ehrenamtliche – Lehrkräfte führen die Erste-Hilfe-Kurse durch.

Warum gibt es den Welt-Erste-Hilfe-Tag?

Jedes Jahr erleiden Millionen Menschen Verletzungen oder sterben, weil nicht rechtzeitig ordnungsgemäße Erste-Hilfe-Maßnahmen geleistet wurden. Als unmittelbare Reaktion in Notfällen kann Erste Hilfe lebensrettend sein. Die Ausbildung in Erster Hilfe zählt zu den Kernkompetenzen der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Um auf die Bedeutung der Ersten Hilfe und die Tatsache, dass jeder sie lernen kann, aufmerksam zu machen, wurde im September der Welt-Erste-Hilfe-Tag ausgerufen.

Foto: A. Zelck/DRK

Ein neuer Kopf im Vorstand Fragen an Dr. Philipp Rottwilm

Schwalm-Eder. Dr. Philipp Rottwilm ist Bürgermeister der Gemeinde Neuental. Er ist verheiratet und wohnt in Neuental. Seit November 2019 ist er Beisitzer im Vorstand des DRK-Kreisverbandes Schwalm-Eder.

Wann und wie sind Sie zum ersten Mal mit dem DRK in Kontakt gekommen?

Das war schon sehr früh. Mein Großvater war damals Vorsitzender im DRK-Ortsverein. Meine Schwestern und ich sind in einer Großfamilie mit Medizinerinnen als Eltern groß geworden, in der man die Großeltern täglich gesehen hat, da war das DRK immer präsent.

Woher stammt Ihre Verbundenheit zum Roten Kreuz?

Als wir jung waren, hat uns mein Großvater immer mal mit zum DRK genommen, da wurde dann zum Beispiel ein Stück Kuchen beim Blutspenden stibitzt oder man war am Wochenende mit auf einer nachmittäglichen Zusammenkunft. DRK bedeutet ja auch Zusammensein und Zusammenhalt. Das sind sehr schöne Erinnerungen.

Wer oder was hat Sie bewogen, im Vorstand aktiv zu werden?

Ich verfolge die großartige Arbeit des DRK im Landkreis schon sehr lange, und seit ich 2017 zum Bürgermeister in Neuental gewählt worden bin, ist der Kontakt noch stärker geworden. Als ich dann bei Manfred Lau im Büro saß und er mir die aktuellen Projekte und die breite Palette der Angebote vorgestellt hat, war ich ganz begeistert. Auch unser Vorsitzender Winfried Becker hat mich darin bestärkt, mich intensi-

ver für das DRK zu engagieren und ich bin froh, dass mir die Mitglieder das Vertrauen gegeben haben, damit ich das nun auch tun kann.

Was ist für Sie das Wichtigste bei Ihrer Arbeit im Vorstand?

Dass wir für alle gemeinsam etwas für das DRK und die Region bewegen können. Gerade im ländlichen Raum bei uns in Nordhessen sind die Wohlfahrtsverbände besonders wichtig. Ob Rettungsdienst, Seniorenzentren oder das Ehrenamt – das DRK spielt eine gewaltige Rolle hier vor Ort.

Ich möchte dabei helfen, diese Arbeit erfolgreich weiterzuführen. Dabei will ich gerne meinen betriebswirtschaftlichen und politischen Hintergrund in die aktive Vorstandsarbeit einbringen.

Wie sehen Sie die Zukunft des DRK und welche Wünsche/Visionen sähen Sie gern erfüllt?

Der Kreisverband Schwalm-Eder ist wirklich gut aufgestellt und das meine ich organisatorisch und finanziell. Aber wir stehen auch vor enormen Herausforderungen. Wir haben ein Spitzen Ehrenamt, und eine breite Ortsvereins-Struktur, aber diese heißt es zu erhalten. Das ist schwer in allen Vereinen und Verbänden, und das gilt auch für das DRK im Schwalm-Eder-Kreis. Da müssen wir innovativ sein, und die jüngsten Erfolge bei der Mitgliederwerbung zeigen: Es geht. Ich würde mir wünschen, dass wir noch mehr junge Menschen für unsere Tätigkeit und das DRK begeistern könnten. Jetzt freue ich mich aber erst mal weiterhin auf die gemeinsame Arbeit.



Geschäftsführung breiter aufgestellt Cindi Steppan-John und Marco Hille erhalten Prokura

Schwalm-Eder. Die Geschäftsleitung des DRK-Kreisverbandes Schwalm-Eder ist um zwei Personen erweitert worden. Cindi Steppan-John, Pflegedienstleiterin Ambulante Pflege, und Marco Hille, Rettungsdienstleiter DRK Schwalm-Eder, haben Prokura erhalten und unterstützen fortan die Geschäftsführung bei der Unternehmensführung.



Cindi Steppan-John begann im Mai 2006 ihre Arbeit beim DRK als examinierte Krankenschwester in der ambulanten Pflege als Teilzeitkraft. Parallel absolvierte sie eine Weiterbildung sowohl zur Pflegedienstleiterin (PDL) als auch zur Qualitätsmanagementbeauftragten (QMB). Ab Mai arbeitete sie als QMB für die drei stationären Einrichtungen und für die ambulante Pflege.

Nach der erfolgreichen Zertifizierung nach DIN ISO durch den TÜV Hessen startet sie 2009 als PDL in der ambulanten Pflege mit 12 Mitarbeitern und ca. 80 Patienten. Unter ihrer Leitung konnte der Pflegedienst weiter ausgebaut werden. Bis zum Beginn ihrer Elternzeit im Juni 2018 beschäftigte der

Ambulante Pflegedienst 34 Mitarbeiter, und es wurden im Schnitt ca. 240 Patienten versorgt.

Nun hat Cindi Steppan-John Prokura für die Sozialstation erhalten. Dies bedeutet, dass sie nun neben der ambulanten Pflege auch für die Bereiche Essen auf Rädern und Hausnotruf zuständig ist. „Ich bin unheimlich stolz, dass die Geschäftsführung ein solches Vertrauen in meine Arbeit legt,“ betont Cindi Steppan-John. „Da die Bereiche Hausnotruf und Essen auf Rädern für mich neu sind, habe ich aber auch großen Respekt vor den neuen Aufgaben.“



Marco Hille absolvierte seine Ausbildung zum Rettungsassistenten in Hannover. Anschließend arbeitete er als Rettungsassistent und Lehrrettungsassistent in der Rettungswache Homberg, wechselte 2012 auf die Wache in Ziegenhain. Berufsbegleitend absolviert er ein Fernstudium zum Rettungsdienst-Manager und war als Praxisanleiter und Dozent im Gesundheitswesen tätig. Seit 2018 ist er Leiter des

DRK-Rettungsdienstes Schwalm-Eder. Ihm obliegt schwerpunktmäßig die Personal- und Dienstverantwortung für das rettungsdienstliche Personal der elf DRK-Rettungswachen im Schwalm-Eder-Kreis. Er sei ein Stratege, so Hille, bei der Suche nach Lösungen ziehe er immer das Gesamte in Betracht.

„Die Prokura bedeutet für mich zum Einen: Verantwortung, Umsicht, Disziplin und Augenmaß bei den täglichen Herausforderungen in dem mir anvertrauten Geschäftsbereich, zum Anderen: Vertrauen in die Integrität meiner Person an sich, aber auch in meine Ideen und in das entsprechende Umsetzungsvermögen zum Wohle des DRK Schwalm-Eder,“ so Hille. Die Zukunftsfähigkeit des Rettungsdienstes könne nur durch stetige Weiterentwicklung und Verbesserungen erfolgen und die Prokura ermögliche ihm breitgefächerte Gestaltungsmöglichkeiten. „Auf viele neue Anforderungen muss heutzutage schnell, effektiv und zukunftsorientiert reagiert werden. Damit das gelingt, ist mir durch die verliehene Prokura, ein Instrument an die Hand gegeben, das es mir ermöglicht, diese Aufgaben effizient und in höchstmöglicher Eigenverantwortung zu erledigen. Das macht mich dankbar und stolz.“

25 Jahre an der Spitze des Verbandes Kreisgeschäftsführer Manfred Lau zieht Bilanz

Schwalm-Eder. Manfred Lau (60) aus Bad Zwesten leitet seit 25 Jahren die Geschicke des DRK-Kreisverbandes Schwalm-Eder, und das sehr erfolgreich. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. In seiner Freizeit trainiert er gern im hauseigenen Fitnessraum, unternimmt Wanderungen und Reisen in ferne Länder. Im Interview zieht er Bilanz.

Herr Lau, das DRK und Sie, wie kamen Sie zusammen?

Anfang der 1990er Jahre war ich als Berufssoldat in Treysa stationiert. Zu der Zeit wurde der Rettungsdienst reformiert, und das DRK suchte Abgänger der Bundeswehr, die als Rettungsssanitäter tätig werden wollten. Als der damalige Kreisgeschäftsführer aus diesem Grund die Kaserne in Treysa besuchte, fragte ich einfach mal ins Blaue herein, ob er nicht auch einen Personalleiter suche. Er antwortete, nein, aber einen Leiter Finanz- und Rechnungswesen, und wenn ich Interesse hätte, solle ich mich bewerben. Doch erst nach-

dem das DRK noch mal nachfragte, schickte ich eine Bewerbung los. Da zu dieser Zeit auch die Bundeswehr reformiert wurde, konnte der Berufssoldat in einen Zeitsoldaten (Z12 - 9 Monate) umgewandelt werden, so dass ich am 1. Oktober 1992 als Leiter Finanz- und Rechnungswesen beim DRK anfangen konnte. 1994 trennte man sich von meinem Vorgänger. Am 1. April 1995 wurde ich Kreisgeschäftsführer des Kreisverbandes.

25 Jahre Geschäftsführer – ein Meilenstein, den Sie wegen Corona am 1. April leider nicht feiern konnten. Woran erinnern sie sich am ehesten, wenn Sie an die Zeit denken?

Am ehesten erinnert man sich ja an die negativen Dinge, wie der Betrugsfall des Buchhalters in 2012, der mir immer wieder in den Sinn kommt. Aber die positiven Dinge überwiegen Gott sei Dank. Da ist vor allem der Auf- und Ausbau des

Kreisverbandes. Gern denke ich an die vielen eifrigen Rotkreuzler im Haupt- und Ehrenamt, die sich eingebracht haben, zum Beispiel in der Flüchtlingshilfe in 2015 oder bei den Hessentagen in Ziegenhain 1995 und Homberg 2008.

Sie haben den Kreisverband in einem desolaten Zustand übernommen, heute steht er finanziell gut da und ist für die Zukunft gerüstet. Was ist Ihr Erfolgsrezept?

Ja, die Lage war wirklich nicht einfach. Der Haushaltsplan stand mit 300.000 DM im Minus. Wir haben dann die Mitgliederwerbung eingeführt. Innerhalb von drei Jahren konnten wir 8.000 neue Mitglieder werben. Damit haben wir ein Fundament geschaffen, um den Kreisverband und die Ortsvereine auf stabile Füße zu stellen. Die Altkleidersammlung wurde auf Container umgestellt. Der Hausnotruf wurde eingeführt. Prinzipiell gilt damals wie heute: Ausgaben senken, Ein-



Kreismitgliederversammlung Ende März 1995: Manfred Lau (3. von rechts) wird ab 1. April neuer Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Schwalm-Eder.

nahmen erhöhen. So wurden im Rettungsdienst und in der Pflege mit den Kranken- bzw. Pflegekasernen und dem Kreis kostendeckende Sätze ausgehandelt. Ich habe mich immer bemüht, Geldmittel zu akquirieren, Zuschüsse für Projekte und Investitionen zu bekommen.

Zurückblickend: Was sind Ihre persönlichen Highlights als Geschäftsführer?

Da gibt es einige: Wir haben zum Beispiel das Personal verdoppelt, die Mitgliederzahl auf nahezu 12.000 erhöht. Wir haben 1.000 aktive ehrenamtlich Helferinnen und Helfer. Das System „Helfer vor Ort“ hat sich etabliert. Im Jugendrotkreuz engagieren sich 300 Kinder und Jugendliche. 200.000 Euro werden in das Ehrenamt für Ausrüstung, Kleidung, Aus- und Fortbildung sowie Fahrzeuge investiert. Wir haben Gesundheits- und Familienprogramme aufgebaut, eine effektive Seniorenarbeit, u. a. mit tollen Reisen, entwickelt. Und nicht zuletzt hat sich die Zahl der Auszubildenden im Rettungsdienst deutlich erhöht. In 18 Jahren haben wir neun Bauvorhaben durchgeführt, darunter die Renovierungen der drei Senioreneinrichtungen.

Ein Highlight ist die Umwandlung des historischen Gebäudes Schlösschen Maximilian in Jesberg in eine Einrichtung, die Betreutes Wohnen, eine Begegnungsstätte und die Gemeindebücherei beherbergt. Wir haben inzwischen 11 Rettungswachen im Kreis, davon vier im Eigentum und sieben angemietet. Die Wachen in Ziegenhain, Melsungen, Remsfeld, Guxhagen, Neukirchen, Borken und Schwarzenborn wurden neu errichtet.

Welche schwierigen Phasen gab es im Verlauf der Jahre? Welche Herausforderungen standen Sie gegenüber? Und wie haben Sie diese gemeistert?

Als größte Herausforderung sehe ich die finanziellen Probleme, denen man nur mit Verhandlungsgeschick und cleverer Betriebsführung sowie Akquirierung von Zuschüssen beikommen konnte. Aber auch personelle Probleme mit Kündigungen belasten mich immer sehr. Emotionen kann man ja nicht ausschalten, die muss ich auch zeigen. Die Suche nach Fachkräften in der Pflege und Personal mit einem guten Händchen in der Menschenführung gestaltet sich nicht immer leicht. Bisher haben wir im-

mer alle Probleme gelöst, was natürlich auch der guten Zusammenarbeit mit dem Kreisvorstand zu verdanken ist. Da haben sich die richtigen Leute gefunden!

Was sind aus Ihrer Sicht die Herausforderungen in den nächsten fünf Jahren?

Als erstes ist da der Bau des neuen Verwaltungsgebäudes am Krusborn in Ziegenhain, aber auch die Einrichtung von adäquaten Büroräumen für die Sozialstation und Wohnungen für Betreutes Wohnen am alten Standort der Verwaltung. Des Weiteren ist der Bau einer neuen Rettungswache in Fritzlar geplant – die alte platzt aus allen Nähten. Zudem möchte ich den Beitritt zum DRK Reform-Tarifvertrag erreichen, dies ist mir eine besondere Herzensangelegenheit. Eine weitere Aufgabe wird sein, die personellen Weichen des Verbandes zu stellen, denn Geschäftsführung und verschiedene Leitungsstelleninhaber werden in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen. Den Wechsel möchte ich gern vorbereiten, damit ich dann eines Tages beruhigt gehen kann...



Manfred Lau (rechts) mit den Plänen des neuen und alten Verwaltungsgebäudes.

Foto: Mühling

Auf den Spuren Henry Dunants Rotkreuz-Museum im Pfortenbau in Lich

Lich. Vor kurzem erhielt der sorgfältig restaurierte Pfortenbau in Lich-Oberbessingen den Denkmalschutzpreis des Landes Hessen. Die dreistöckige „Pforte“ wurde 1782 errichtet als Zentrum des Dorfes und Torbau über der Hauptstraße. Sie war Rathaus, Schulhaus, Feuerwehrhaus, bot Wohnungen und ist Zentrum des Dorfes.

Für sie besteht seit einigen Jahren ein eigener Verein, der die Restaurierung maßgeblich vorangebracht hat. Heute ist der schicke Fachwerkbau, auf dem Walmdach mit einem spätbarocken Uhrtürmchen, das Schmuckstück des Ortes, der im Wettertal zwischen den ehemaligen Solmscher Residenzstädtchen Lich und Laubach liegt. Seit 2017 führt der „Lutherweg“ vorbei, der die Strecke zwischen Worms und der Wartburg nachempfunden, auf der Martin Luther 1521 gefahren wurde. Zu diesem Pilgerpfad bietet die Pforte für Wanderer eine Pilgerherberge.

In der Pforte ist auch das Rotkreuz-Museum des DRK Lich untergebracht. Eröffnet wurde es im Februar 2020 von Ministerpräsident Volker Bouffier. Diese Sammlung zum Roten Kreuz und seiner Geschichte hat in Jahrzehnten Dietrich Holle zusammengetragen, früher Krankenpfleger und schon lange aktives Mitglied des Ortsvereins und begeisterter Rotkreuz-Historiker.

Ausstellungsstücke zeigen u. a. den Beginn des Roten Kreuzes, das einst von Henry Dunant nach dem Erleben der grausamen Ereignisse in der Schlacht von Solferino (24. Juni 1859) mit Hilfe des Arztes Louis Appia (aus Hanau), General Dufour, Gustave Moynier und Dr. Th. Maunoir in Genf gegründet wurde (09.02.1863).



Die erste „Genfer Konvention (1864)“ als Grundkonzept der Rotkreuz-Institution wurde auch vom Großherzogtum Hessen unterzeichnet. Es bildeten sich dort auf Anregung der hessischen Großherzogin Alice in vielen Orten Rotkreuzvereine, in Lich schon 1868. War die ursprüngliche Aufgabe die Ver-

wundetenhilfe, so kamen im Lauf der Jahre andere Aufgaben hinzu: Notfallmedizin und Katastrophenhilfe ist ohne Rotes Kreuz nicht mehr denkbar.

Unermüdlich und mit viel Idealismus hat der Sammler Dietrich Holle aus vielen Ländern Ausstellungsstücke zusammengetragen,

ergänzt mit verschiedenen medizinischen Instrumentarien und Anleitungen zur „Ersten Hilfe“. – Es ist aber nicht nur eine lehrreiche Sammlung von Schau- stücken, sondern zugleich auch Ausdruck der großen ehrenamtlichen Arbeit des DRK und seiner Mitglieder, die sich gerade auch hier zeigt.

Ein kleines feines Museum hat sich etabliert. Für Kinder gibt es viel zu entdecken und Anregungen zum spielerischen Lernen. Der Besuch lässt sich gut mit einer Fahrt zu den Naturschönheiten des westlichen Vogelsberg mit seinen Wäldern und Tälern, sowie seinen sehenswerten Dörfern und Kleinstädten verbinden.

Öffnungszeiten

April bis Oktober:
sonntags 14 – 16 Uhr;
sowie nach Anmeldung

Kontakt: 06404-7957; -2933; -7107

Eintritt frei!

Ärztin vom Medical Center der Formel 1 schulte Retter

Felsberg. Rettungskräfte von DRK und THW haben sich im Oktober auf die für Mitte November geplante Rallye im Schwalm-Eder-Kreis besonders gut vorbereitet. Karin Schröpl, Ärztin im Medical Center der Formel 1 schulte die Retter in der medizinischen, patientenschonenden Rettung aus einem Rallyefahrzeug. Nach der Theorie wurde auf dem Hof des Autohauses Rietschle in Felsberg die Praxis geübt.

Eingeladen zu dieser Schulung hatte das Rallyeteam Hessisches Bergland (RTHB) im ADAC. Die Gesamtleitung hatte Michael Jacobi, der für den Weltverband Rallye-Sportler (FIA) weltweit als medizinischer Einsatzleiter tätig ist. Die Rallyeteams Beman (Opel Ascona) und Raue (Audi Quattro) stellten sich mit ihren Fahrzeugen für die Übung zur Verfügung. Rallyefahrzeuge sind anders konstruiert und deshalb bei einer Rettungsaktion nicht wie Alltagsautos zu behandeln, so dass die Teilnehmer der Übung bei den Rettungsaktionen anders agieren mussten. Ein lehrreicher Tag, der allen auch viel Spaß gemacht hat.

Von links: Tanja Bodenhorn, Luisa Rohde, Fahrer Andreas Breiding, Niklas Fennel und Jochen Haase. Foto: HNA/Helmut Wenderoth



**Erst wenn's fehlt, fällt's auf!
Spende Blut.**

#missingtype

Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Schwalm-Eder und Ortsverein Körle/Guxhagen, trauert um seinen Rotkreuz-Kameraden

Waldemar Klaasen

der am 17. März 2020 nach schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren verstorben ist.

Am 1. März 1981 trat der Kamerad Klaasen in das DRK im Ortsverein Morschen ein. Während seiner aktiven Zeit hatte er verschiedene Leitungs- und Führungsämter inne, die er mit persönlichem Engagement ausfüllte, das weit über das normale Maß hinausging. Für seine Verdienste im DRK wurden Waldemar Klaasen die Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Hessen und die Silberne Katastrophenschutz-Medaille des Landes verliehen. In den Jahren 1992 bis 2016 war Waldemar Klaasen als Rettungssanitäter im Bereich der Rettungswache Melungen hauptamtlich für den Kreisverband tätig. Er hat sich in seiner 24-jährigen Betriebszugehörigkeit bei Kollegen und Vorgesetzten Anerkennung und Wertschätzung erworben.

Wir trauern mit den Angehörigen und werden ihn als vorbildlichen und pflichtbewussten Kameraden und Beschäftigten in guter Erinnerung behalten.

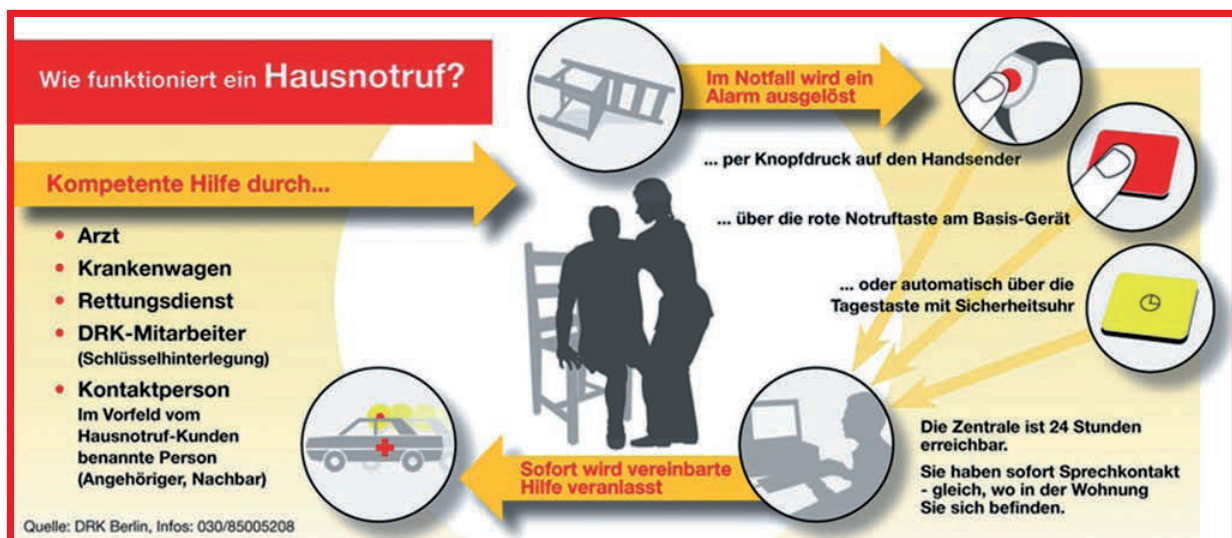
Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Schwalm-Eder und Ortsverein Neuental, trauert um seinen Rotkreuz-Kameraden

Leonhard Karger

der am 7. August 2020 verstorben ist.

Herr Karger trat am 01.01.1998 als Mitglied in das Rote Kreuz im DRK-Ortsverein Neuental ein. Er war vom 13.03.1998 bis 08.06.2012 Vorsitzender des Ortsvereins. Dieses Amt übte er stets mit viel Fürsorge aus. Für sein ehrenamtliches Engagement sind wir ihm sehr dankbar.

Wir trauern mit den Angehörigen und werden ihn als tüchtigen Rotkreuzler und lieben Freund in guter Erinnerung behalten.



Hausnotruf – Dienst

Unser Hausnotruf-Dienst bietet Ihnen rund um die Uhr Sicherheit zu Hause und ermöglicht Patienten mit höheren Gesundheitsrisiken ein selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden. Per Knopfdruck auf einen Funksender, der wie eine Kette um den Hals oder als Uhr getragen wird, kommt über das Telefonnetz automatisch eine Sprechverbindung zur Hausnotruf-Zentrale zustande. Je nach Notfall- oder Problemsituation wird von der Hausnotruf-Zentrale bedarfsgerechte Hilfe eingeleitet.

Ihr Ansprechpartner:

Matthias Krauß • Telefon: (0 66 91) 94 63 15

E-Mail: Matthias.Krauss@drk-schwalm-eder.de

www.drk-schwalm-eder.de



Senioreneinrichtungen

- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege
- Betreutes Wohnen
- Beratung

Sozialstation

- Professionelle Pflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung mit Einkaufsdienst
- Essen auf Rädern
- Hausnotruf
- Hilfsmittelberatung

DRK Seniorenzentrum Kellerwald

Tel. 0 66 95 / 9 11 30

DRK Seniorenheim Am Schwalmberg

Tel. 0 66 91 / 9 11 40

DRK Seniorenzentrum Schwalmwiesen

Tel. 0 66 91 / 7 10 00

DRK Sozialstation

Tel. 0 66 91 / 94 63 31

DRK Seniorenbeauftragte

Monika Tschetsch

Tel. 0 66 91 / 94 63 27

E-Mail: info@drk-schwalm-eder.de

Spendenkonto:
KSK Schwalm-Eder
IBAN: DE27520521540203000203
BIC: HELADEF1MEG

Spendenkonto:
VR-Bank HessenLand
IBAN: DE30530932000000002020
BIC: GENODE51ALS

Service-Telefon 08000 / 365 000